



»Sozialer Wohnraum fehlt«

SPD-Stadtverbandsversammlung wählt Ralf Jaworek (56) zum neuen Vorsitzenden

Bad Oeynhausen(WB). Mit 41 Ja- und drei Nein-Stimmen sowie vier Enthaltungen ist Ralf Jaworek zum Stadtverbandschef der SPD mit 300 Mitgliedern in neun Ortsvereinen gewählt worden. Dieser Zeitung stand er Rede und Antwort. Die Fragen stellte Claus Brand.

Herr Jaworek, wie stolz macht Sie das Ergebnis der Wahl?

Ralf Jaworek: Ich sehe es als Vertrauensvorschuss und Auftrag an den Vorstand und den Vorsitzenden, die Arbeit im Interesse der Ortsvereine fortzuführen.

Was treibt Sie an, sich für die SPD zu engagieren?

Jaworek: Sie ist für mich mehr als politische Heimat. Sie bietet die Möglichkeit, sich für ein lebens- und liebenswertes Bad Oeynhausen einzusetzen und die Stadt weiter erfolgreich zu gestalten.

Wo werden Sie an die Arbeit Ihres Vorgängers anknüpfen?

Jaworek: Alle Ortsteile sind gleichwertig. Keiner darf vernachlässigt werden. Olaf Winkelmann ist das immer wichtig gewesen.

Was werden Sie anders machen als er?

Jaworek: Eine große Herausforderung ist die Nachwuchsgewinnung politisch interessierter, vor allem junger Menschen. Das Projekt würde ich gerne angehen.

Welches sind die wichtigsten Ziele ihrer Arbeit in den nächsten zwölf Monaten?

Jaworek: Zunächst die Fortsetzung der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister, Ortsvereinen und Fraktion. Es ist deutlicher darzustellen, dass Politik mehr ist. Bürger haben die Möglichkeit, die Entwicklung Bad Oeynhausens aktiv mitzugestalten, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Auf diesem Weg kann es auch gelingen, wieder mehr Wähler für die SPD zu begeistern.

Unsere Partei braucht dringend motivierten Nachwuchs. Der SPD-Kreisverband Herford ist aktiv geworden. Die Initiative ›Ab in die Räte, fertig, los‹ mit elf Bausteinen, so Rhetorik-Blöcken oder Hospitationen in Fraktionen, ist ein guter Ansatz. Bis 2020 sollen Mitglieder so fit gemacht werden, ein kommunales Mandat zu erringen und wahrzunehmen. Das begleiten die Ortsvereine gerne.

Ein praktisches Beispiel meiner Zielsetzungen vor Ort: Der Spielplatz am Inowroclaw-Platz, am Rande des Kurparks – ich nenne ihn Platz der Generationen – ist bei allem Verständnis für Denkmal- und Baum-Schutz richtig. Wir wollen das Zentrum beleben. Es wäre ein Anfang, sich nicht nur für junge Familien zu öffnen.

Sie loben den ehrenamtlichen Einsatz für Flüchtlinge der Gruppe um Manfred Tönshoff aus Rehme. Das Thema Wohnraum ist beim Thema Flüchtlinge ebenso bedeutsam. Welche Aufgabe hat die SGH?

Jaworek: Wir brauchen keinen Flüchtlings-Wohnungsbau, sondern sozialen Wohnungsbau für alle, die bezahlbare Wohnungen suchen. Das ist ein Grundrecht. Kommune und SGH müssen für ausreichend Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen sorgen.

Wie gelingt die Integration von Flüchtlingen?

Jaworek: Auch durch ausreichend Kindertagesstätten für alle, die einen Platz suchen. Die Entscheidung im Jugendhilfeausschuss, in die Planung für eine weitere einzusteigen, ist richtig. Gute Kinderbetreuung braucht auch qualifiziertes Personal. Schulsozialarbeit wird mehr Bedeutung bekommen. Mit Blick auf die Bundes- und Landesebene sage ich: Keine Stadt soll Leistungen für ihre Bürger einschränken müssen, um Integrationsaufgaben finanzieren zu können.

Wie stehen Sie zu Projekten im Bundesverkehrswegeplan, die Bad Oeynhausen betreffen?

Jaworek: Die SPD hat sich mit vielen anderen dafür eingesetzt, den Südbahnausbau zu verhindern. Der Erfolg freut mich. Die Überlegungen des CSU-Verkehrsministers zum B61-Ausbau sind nicht nachvollziehbar. Sie bringen der Region und Bad Oeynhausen städtebaulich keine Vor-, aber viele Nachteile. Wir müssen uns überparteilich dagegen wehren.

Wie sehen Sie die jüngste Entwicklung im Bund?

Jaworek: Das Wachsen der AfD macht mir Sorge.

Wie tragen Sie demnächst inhaltliche Konflikte mit Fraktionschef Olaf Winkelmann aus?

Jaworek: Die enge Zusammenarbeit bleibt. Bei unterschiedlicher Meinung zwischen Partei und Fraktion hat eine Delegiertenversammlung das letzte Wort.

Die Landtagswahlkreise im Kreis Herford werden 2017 größer, weil Bad Oeynhausen hinzukommt. In der Bad Oeynhausener SPD sind, wie die Debatte gezeigt hat, die Meinungen geteilt zur Überlegung, mit Ortsvereinen und Stadtverband zum Kreisverband Herford zu wechseln. Was ist Ihre Einschätzung?

Jaworek: Der Beschluss sieht es so vor. Inhaltlich soll dies mit den Ortsvereinsvorsitzenden diskutiert werden. Im Ergebnis wird die Zusammenarbeit zwischen Herford und Minden-Lübbecke forciert.